

---

# Alsatia Straßburg

1926 - 1941

Das Ende unserer beiden Verbindungen Rappoltstein und Erwinia in Straßburg 1918 wirft natürlich die Frage auf, was aus unseren Bundesbrüdern wurde, die nicht ins "Reich" übersiedelt sondern im Elsaß verblieben sind. Für viele Bundesbrüder, sowohl Rappoltsteiner als auch Erwinen, enden die Aufzeichnungen, ja sogar Namenserwähnungen mit dem Jahr 1918.



Farben: Hellblau-Rot-Gold -  
Wahlspruch: In fide, virtus  
et amicitia

Einer der Gründe war, daß alle Elsaß-Lothringer, die Mitglied einer reichs-deutschen Organisation gewesen waren, Repressalien zu befürchten hatten. Wie immer in Situationen, in denen neue Herren das Regime übernehmen, haben diejenigen, die vermeintlich oder tatsächlich den alten Herren gedient hatten oder ihrer Politik oder Ideologie gefolgt waren, einen schweren Stand. Es galt für unsere Bundesbrüder, sich zu arrangieren. Denn alle

diejenigen, die zwischen 1905 und 1918 aktiv geworden waren, standen mit Beendigung des Krieges am Beginn ihrer Karriere oder mußten sich nun vollkommen neu orientieren.

Es darf deshalb nicht verwundern, daß die Mehrzahl der Elsaß-Lothringer für sich entschied, ihre Verbindungszeit als eine Episode in ihrem Leben anzusehen, die nun, bedingt

durch äußere Umstände, ein Ende gefunden hatte.

Umso mehr sind die Bundesbrüder zu bewundern, die ihrem Burscheneid, ein Leben lang zur Fahne ihrer Korporation zu stehen, treu geblieben sind, allen Schwierigkeiten zum Trotz und trotz der erzwungenen Abnabelung von den sich in Köln neu formierenden Verbindungen: zweiundzwanzig Rappoltsteiner waren es, und zehn Erwinen<sup>19</sup>.

Sind aber noch Spuren zu finden, von denen, die blieben und nicht zu den Erwähnten gehören? Bbr Scherer ist dieser Frage nachgegangen und schreibt<sup>20</sup>: "Hier ist wohl der Ort, in Kürze zu vermerken, was aus jenen Alterwinen geworden ist, die durch das Kriegsende und seine politischen Folgen von der Korporation abgetrennt worden sind. Die in Straßburg ortsansässigen alten Erwinen trafen sich auch nach der Auflösung der Aktivitas noch jede Woche im Grünen Sälchen des Hotels Rebstock. Sie hatten alle nur das eine Ziel, ihr Studium durch Ablegung der Fachprüfung zum Abschluß zu bringen. Daneben blieb das alte Korporationsideal aber unvergessen. Schon am 19. Januar 1919 trafen sich mehrere mit Altherren verschiedener Verbände, darunter AH Keppi (Erw), um über die Gründung einer katholischen Studenten- und Akademikervereinigung zu beraten. Die alten studentischen Formen waren aber unter dem neuen politischen Regiment nicht mehr zu verwirklichen." Dem am 29. Januar gegründeten «Cercle Ozanam»<sup>21</sup> traten zwar 13

---

<sup>19</sup> Es waren dies die Rappoltsteiner Bokies, Boulanger, Brugger, Bucher, Criqui, Eblin, Ehl, Fournaise, Heinrich, Hoffmann, Jakob, Kammes, Klingenhage, Leopold, Niglis, Nolte, Oster, Rapp, Schibler, Schönberg, Schöpfer und Stümer und die Erwinen Arweiler, Braun, Brauner, Diehl, Hahn, Krähling, Scherer, Taglang, von Im Thurn zu Gutenberg und Weyrich

<sup>20</sup> E. C. Scherer "Eckart 1905 - 1930", Selbstverlag der VKDSt Eckart, Köln 1930, S. 184f (gekürzt)

<sup>21</sup> Cercle Ozanam, benannt nach Friedrich Ozanam, eigentlich Antoine-Frederic Ozanam, \*23. April 1813 als Sohn französischer Eltern in Mailand. Er studierte in Paris Jura und wurde 1836 Dr. jur., 1839 promovierte er dann zum Dr. phil. und wurde 1844 ordentlicher Professor für auswärtige Literatur an der Sorbonne. In seinen wissenschaftlichen Arbeiten befaßte er sich unter anderem mit Dante, Italiens Franziskanerdichtern und dem Nationalcharakter der Deutschen. Bereits 1852 mußte er seine Tätigkeit wegen seiner angegriffenen Gesundheit aufgeben. Er starb im Alter von nur 40 Jahren am 8. September 1853 in Marseille. Ozanams Einfluß führte in ganz Europa und darüber hinaus zum Aufbau karitativer Einrichtungen. In Deutschland wurde der "Vinzenn-Verein" zum Beginn der organisierten Caritas. 1997 erfolgte im Rahmen des Weltjugendtags in der Kathedrale Notre Dame in Paris Ozanams Seligsprechung durch Papst Johannes Paul II. (nach: <http://www.heiligenlexikon.de>)



Alterwinen, (wohl auch) Rappoltsteiner und zahlreiche Studenten der Nachkriegszeit bei. Da es sich bei dieser Vereinigung aber um einen nach französischem Muster aufgezogenen Studentenverein handelte, der das Monopol, die katholische Studentenschaft an der Universität Straßburg zu repräsentieren, für sich in Anspruch nahm, konnte ihm allein schon deswegen keine Zukunft beschieden sein.

"Die Veranstaltungen des Cercle bestanden meist in Vortragsabenden, den 'Conférences'. Die verschiedenartigen Interessen, vielfach auch verschiedenen politischen Auffassungen der Mitglieder, ließen kein rechtes Leben aufkommen. Mit Schluß des Sommers 1919 gingen die Alterwinen nach bestandenen Examen von der Universität ab; fast alle trennten sich auch wieder vom Cercle Ozanam."<sup>22</sup>

"Erst sechs Jahre später, auf einem sozialen Ferienkursus im September 1925, nahm der Gründungsgedanke unter dem Einfluß des Führers der Elsässischen Volkspartei und Mitglieds des Deutschen Reichstags, Abbé Dr. Xaver Haegy (GW), konkretere Formen an."<sup>23</sup> (Aber erst) "am 25. Januar 1926 wurde die Gründung der "Alsatia" mit den Farben Blau-Rot-Gold beschlossen." Am 3. März 1926 trat die 131 Artikel umfassende Geschäftsordnung<sup>24</sup> in Kraft.

Die Alterwinen Keppi, Engel<sup>25</sup> und Thiele bemühten sich eifrig um die Überwindung der zahllosen Schwierigkeiten. Am 11. Februar legten zehn junge, katholische Elsässer und Lothringer den Burscheneid ab und empfangen das hellblau-rot-goldene Band. Um der neuen Verbindung von vornherein einen starken moralischen und wirtschaftlichen Rückhalt zu geben, wurde ihr unter Führung von Keppi und Thiele am 4. März ein Altherrenverband angegliedert, dem neben drei Eckarten und acht Alterwinen einige ehemalige Rappoltsteiner<sup>26</sup>, mehrere KVer, Unitarier und auch Nichtinkorporierte, nach und nach mehr als hundert katholische Akademiker, beitraten."<sup>27</sup>

Das Mitgliederverzeichnis der Altherrenschaft<sup>28</sup> umfaßt 104 Namen, davon waren ein Drittel Kleriker, je zwanzig Prozent Juristen und Pädagogen und der Rest fast ausschließlich Mediziner und Pharmazeuten. Von den alten Rappoltsteinern wird nur Paul Eblin Mitglied der Alsatia, dagegen acht Erwinen-Eckarten.

Die Chargenämter wurden vorwiegend mit ehemaligen Erwinen besetzt, Albert Engel v/o Diavolo wurde AH-X, der Ur-Eckarte Paul Brauner v/o Eggi wurde AH-XXXX, nach ihm übernahm Konstantin Langer v/o Blömm (Erw). Paul Brauner hat am äußeren Aufbau und an der inneren Festigung der neuen Verbindung von Anfang an, zuerst als Kasenwart, dann als Consenior, schließlich als Fuchsmajor mitgewirkt. Nach Abschluß seines Studiums mit dem Lizentiat der Rechte blieb er aktiv und hat im 1927/1928 als Senior die Geschichte der Alsatia maßgeblich beeinflusst.<sup>29</sup>

Von Aktivitäten der Rappoltsteiner ist nichts bekannt. Es scheint, als ob die alten Rivalitäten zwischen Erwinen und

<sup>22</sup> E.C. Scherer a.a.O.

<sup>23</sup> Schiweck-Mauck "Lexikon der CV- und ÖCV-Verbindungen", GDS Würzburg 1997

<sup>24</sup> Die in deutsch gehaltene GO ist in einer Kopie erhalten (Rappoltsteiner Archiv); ebenso eine Kopie der "Statuts du Cercle Universitaire Catholique 'Alsatia' - Katholische Studentenverbindung 'Alsatia'" (in Französisch), die - einer beiliegenden Aktennotiz zufolge - aus dem Jahr 1936 stammen könnte

<sup>25</sup> zu Keppi (Erw) und Engel (Erw): s. "Erwinia vs. Rappoltstein, Rappoltstein vs. Eckart", S. 441ff

<sup>26</sup> Es ist anzuzweifeln, ob - wie Scherer schreibt - "einige" Rappoltsteiner beitraten (s. nächster Absatz)

<sup>27</sup> Scherer a.a.O.

<sup>28</sup> 'Liste des Anciens (AHAH) du Cercle Universitaire Catholique Alsatia Strasbourg'; Kopie eines maschinenschriftlichen Manuskripts, ohne Datum; da Albert Engel († 1928) und Paul Brauner († 1929) nicht mehr erwähnt sind, scheint die Liste aus der Zeit nach 1928 zu stammen

<sup>29</sup> "Eckartblatt" Mitteilungsblatt der VKDST Eckart, Jg. 1929, Nr. 4 vom 15.9.29

---

Rappoltsteinern dazu führten, daß in der durch Erwinen dominierten Alsatia Rappoltsteiner keine Heimat sahen. (Für diese Annahme spricht auch die vergleichsweise erheblich stärkere Bindung der elsäß-lothringischen Rappoltsteiner an ihre nach Köln umgesiedelte Verbindung.)

Zentrale Veranstaltungen waren die Einkehrtage auf dem Odilienberg, die in jedem Semester durchgeführt wurden. Daneben fanden jährlich mehrere Ausflüge im Elsaß und nach Lothringen statt. Vorträge, Kneipen und Konvente rundeten die Semesterprogramme ab.

Alsatia war während der gesamten Dauer ihres Bestehens von Anfeindungen und Verleumdungen nie frei. Von französischer Seite, an erster Stelle einige Presseorgane, wurde keine Gelegenheit ausgelassen, den Alsaten revanchistische, reichsdeutsche und damit franzosenfeindliche Umtriebe zu unterstellen und nachzusagen. Gleich, ob es sich um das Singen alten, deutschen Liedgutes handelte oder um die Herausgabe eines deutsch-französischen Liederbuches oder ob Alsatia sich bei der Einweihung eines neuen Denkmals mit ihrer Fahne präsentierte oder ob es die Einladung eines österreichischen Politikers zu einem Vortrag war, die Presse, besonders das Journal de l'Est, versuchte Stimmung gegen Alsatia zu machen und titelte "Il faut en finir!".

Aber es gab auch immer wieder positive Signale, nicht zuletzt aus dem Umfeld der katholischen Kirche, die ursprünglich einer deutsch-verfaßten Korporation in Straßburg sehr reserviert gegenübergestanden hatte: 1929 erfolgte die Erlaubnis zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession im Straßburger Münster, 1930 die erstmalige Einladung zur Teilnahme an der Heiliggeistmesse, bei der Alsatia im hohen Chor des Münsters chargieren durfte.<sup>30</sup>

1931 wurde ein Dreiländertreffen veranstaltet, an dem Alsatia, Rauracia Basel (StV) und Arminia Freiburg (CV) teilnahmen. Hierdurch sollte auch die Idee des Alt-Erwinen Dr. Julien Kraehling umgesetzt werden, auf Verbindungsebene mitzuhelfen, die Gegensätze zwischen den europäischen Völkern abzubauen.

Nach einer tiefen Krise, die im WS 1931/32 zum Austritt mehrerer Alsaten führte, erlebte die Verbindung einen neuen Aufschwung. 1936 weist das Mitgliederverzeichnis der Aktivitas aus: Zehn Neo-Philister, sechs Inaktive, sechzehn Aktive, elf Füchse und zwei Verkehrsgäste.

Die Annexion Elsaß-Lothringens durch die Nationalsozialisten hatte weitreichende Konsequenzen auch für Alsatia. Die Verbindung wurde 1941 nach praktiziertem Vorbild zwangsweise in eine Kameradschaft<sup>31</sup> umgewandelt und trug fortan den Namen "Kameradschaft Karl Roos".<sup>32</sup> 1944, mit dem Rückzug der deutschen Armee aus dem Elsaß, endete das Kapitel Alsatia.

Ein Nachtrag: 1992 wurde an der Straßburger Universität der Cercle d' Etudiants Alsatia gegründet. Nachdem man die Verantwortlichen auf den in den Jahren der Besetzung belasteten Namen der Vorgängerin aufmerksam gemacht hatte, sah sich die neue Alsatia, nicht zuletzt auf Drängen unseres Bundesbruders Abbé Joseph Criqui, veranlaßt, ihren Namen abzulegen. Man benannte sich um in "Robert Schuman Argentorata" (RSA).



<sup>30</sup> L. Kissel "Alsatia Straßburg - Ein Rückblick"; in: Alsatia 1926-1936 (Festschrift, als Manuskript gedruckt), S. 18f

<sup>31</sup> s. hierzu den Artikel "Wohnkameradschaften / Kameradschaftshäuser" auf Seite 125

<sup>32</sup> Karl Roos, Landesvorsitzender der Unabhängigen Landespartei, trat für ein unabhängiges Elsaß-Lothringen ein. Roos stellte sich 1939 den französischen Justizbehörden, wurde wegen Spionage zugunsten Deutschlands verurteilt und im selben Jahr hingerichtet. Die Nationalsozialisten erklärten Roos zum Märtyrer für das "deutsche Elsaß".